

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 8

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Handlanger ohne Skrupel

Terroristen: Extremismus und Fanatismus sind die Triebfedern ihres unberechenbaren Handelns, mit dem sie gesellschaftliche Strukturen und Menschenleben bedrohen. Ihre Taten sind zu blutig, ihre Verstösse gegen jede gesetzliche und rechtliche Grundlage zu gross, als dass sich nicht jeder von uns zumindest in Gedanken mit ihnen beschäftigen müsste.

Terroristen: Freiheitskämpfer oder Kriminelle? Dazu meint der Londoner Konfliktforscher Frank Brenchley in einem «Bund»-Interview: «Man muss unterscheiden zwischen verschiedenen Arten des Terrorismus. Es gibt den, wie ich sagen würde, «nationalen» Terrorismus – Gruppen wie die IRA (Irish-Republikanische Armee) in Grossbritannien, die Baskenorganisation ETA in Spanien. Diese streben eine politische Veränderung in ihrem Land an. Dann gibt es die «transnationalen» Terroristen – Gruppen wie die Roten Brigaden oder die Rote Armee Fraktion, die jede Regierung

grundsätzlich ablehnen, also Anarchisten sind. Sie betrachten es als ihre Pflicht, anderen, ähnlich gesinnten Gruppen zu helfen – nicht nur, weil es ihnen selber nützt, sondern auch, weil sie damit einen Beitrag zur Beseitigung von Regierungsgewalt ganz allgemein leisten können. Was nun die «nationalen» Terroristen betrifft, so werden sie von denjenigen, die mit ihren politischen Zielen sympathisieren, «Freiheitskämpfer» genannt. Dafür habe ich kein Verständnis. Auch wenn man mit den politischen Zielen sympathisiert, so sind doch die Mittel, die sie wählen, nicht akzeptabel. Man kann einfach ihren Grundsatz, dass der Zweck die Mittel heiligt, nicht billigen.»

Terroristen: Guerilleros im eigenen Land und Söldner ohne Uniform über alle Grenzen hinweg. Selbstmörderische Einzelkämpfer und feige Bombenleger. Ihre Führer – wenn man sie überhaupt kennt – sind Regierungsgegner an Ort oder Exilanten und Vertriebene, deren erklärtes Ziel die

Rückkehr in ihre angestammte Heimat ist, die sie so auch der von ihnen repräsentierten ethnischen Gruppe wiedergeben wollen. Führer, die nicht selten selbst Geführte sind; geführt von kompromisslos handelnden religiösen und politischen Chefideologen, welche ihre Ziele ohne Rücksicht auf Verluste verfolgen. Ihre Organisationen mögen zwar punkto Motivation und politisches Umfeld sehr verschieden sein, doch ihre skrupellosen Handlanger folgen alle dem gleichen Leitspruch: Der Kampf für eine gerechte Sache rechtfertigt jede Tat.

Terroristen: Sie agieren mit Gewalt und spielen damit jedes Recht auf Verständnis. Sie irren wie alle, die Gewalt anstelle von Überzeugungskraft und Toleranz setzen – aus welchen Gründen auch immer. Wachsamkeit und Entschlossenheit muss die Antwort auf ein Handeln sein, dem jede uns gängige Logik abgeht.

Rosy Gysler-Schöni

Was ist Militarismus?

Peter Sager, Bern
2. Teil (Schluss)

Der erste Teil in der Juli-Ausgabe vermittelt einen kurzen historischen Rückblick sowie allgemeine Betrachtungen zum Thema. Er endet mit der Feststellung, dass es wohl leichter sei, den Militarismus zu illustrieren, denn ihn zu definieren. Der Autor tut dies nachstehend in beeindruckender Weise anhand von Beispielen aus der Sowjetunion. **gy**

2. Militarismus im realen Sozialismus

Nach den allgemeinen Erörterungen zum Thema «Militarismus» im ersten Beitrag sei in diesem zweiten der reale Militarismus mit Beispielen aus der Sowjetunion illustriert. Von Belang ist zunächst die Ausrichtung der *Erziehung* auf das Militärische, und zwar unter dem dreifachen Aspekt der vormilitärischen Ausbildung, der militärpatriotischen Indoktrinierung und der Erziehung zum Hass.

2.1 Vormilitärische Ausbildung

Die Wehrkunde ist in der Sowjetunion obligatorisch für Mädchen und Knaben vom 15. Altersjahr an, wobei der militärische Lehrstoff prüfungspflichtig ist. In den Schulen ist der «Wojenruk» für den wehrkundlichen Unterricht zuständig; für Lehrlinge und andere Jugendliche sind besondere Ausbildungszentren den Betrieben und Ämtern zugeordnet. Diese vormilitärische Ausbildung gründet auf Art 17 des «Geset-

zes über die allgemeine Wehrpflicht» und dauert bis zur Aufnahme des regulären Wehrdienstes (ab 18. Altersjahr). Diese vormilitärische Ausbildung erfolgt im Rahmen des normalen Schulunterrichts nach einem Lehrplan in 140 Stunden pro Jahr und schliesst auch praktische Übungen ein: Fast alle Schulen besitzen Schiessanlagen und andere militärische Einrichtungen.

Der Beginn der regulären Dienstzeit (meist zwei Jahre; für die Marine, Küstenwache und Grenztruppen drei Jahre) kann bis höchstens zum 27. Altersjahr verschoben werden. Die Frauen sind vom 19. bis 40. Altersjahr der allgemeinen Wehrpflicht unterstellt, doch werden sie nur ausnahmsweise einberufen (zB Ärztinnen). Darum gibt es an allen Hochschulen pro Abteilung oder Fakultät einen Lehrstuhl für Wehrkunde. Studentinnen und Studenten werden in diesem Fach zweimal jährlich geprüft. Wenn sie durchfallen, können sie ihre Studien im nächsten Semester nicht fortsetzen.

Viel früher als das offizielle Obligatorium für 15jährige beginnt die vormilitärische Ausbildung auf angeblich freiwilliger Basis, nämlich bei zehnjährigen Kindern. Eltern können ihre Einwilligung verweigern, werden dann aber als Gegner der Verteidigung von Vaterland und Frieden betrachtet und haben die Konsequenzen zu tragen – bis hin zur Aberkennung der Erziehungsfähigkeit und zum Entzug der elterlichen Rechte. Diese Ausbildung wird durch die «Freiwillige Unionsgesellschaft für Zusammenarbeit mit den Landstreitkräften, der Luftwaffe und der Kriegsmarine» (DOSAAF) organisiert. Das ist die grösste paramilitärische Organisation der Welt. Sie zählt einen runden Drittel der 280 Millionen Einwohner der Sowjetunion zu ihren Mitgliedern.

2.2 Militärpatriotische Indoktrinierung

Von besonderer Bedeutung ist die militärpatriotische Erziehung. Sie gilt gemäss Beschluss

Wer die Wahrheit nicht
weiss, der ist bloss ein
Dummkopf. Aber wer sie
weiss und sie eine Lüge
nennt, der ist ein Verbrecher.

Bertolt Brecht

des Zentralkomitees als Aufgabe von Volk und Partei und hat folgenden Inhalt: 1. Propagierung der marxistisch-leninistischen Theorie von Krieg und Frieden (wonach sozialistische Länder nur gerechte Kriege und kapitalistische Länder nur ungerechte Kriege führen können); 2. Erläuterung der Massnahmen der sowjetischen Aussenpolitik; 3. Kampf gegen die ideologische Subversion (wozu etwa eine objektive Darstellung der Verhältnisse in westlichen Staaten zählen würde); 4. Mobilisierung der Bevölkerung zur Aneignung militärischer Kenntnisse; 5. moralische und politische Ausbildung der Jugend zum Wehrdienst; 6. Pflege der militärischen Traditionen.

Von der ersten Klasse an beginnt jedes Schuljahr mit einer «Stunde der Tapferkeit», die der militärischen Gesinnung gilt. In den Schulen gibt es «Säle des Militär Ruhmes» sowie paramilitärische Klubs und Zirkel («Der junge Seemann», «Der künftige Soldat», «Der Jungschütze» usw.). Die militärpatriotische Thematik ist in allen Unterrichtsfächern zu berücksichtigen, wobei gilt: «Die militärpatriotische Erziehung ist ein aktiver Prozess zweckbewusster Anerziehung eines hohen politischen Bewusstseins, moralischer Qualitäten und praktischer Fertigkeiten, d.h. Eigenschaften, die zur Verteidigung der sozialistischen Heimat unerlässlich sind. Die militärpatriotische Erziehung ist Bestandteil der kommunistischen Erziehung und kann nur im Zusammenhang mit der Erziehung des Menschen im Geist der Ergebnisse gegenüber den Ideen des Kommunismus verwirklicht werden» (Beloglasow/Wasjutin, Woprosy istorii KPSS, 4/71, S 47).

2.3 Erziehung zum Hass

Vormilitärische Ausbildung und militärpatriotische Erziehung weisen in einem militaristischen System quantitative Steigerungen im Vergleich zu einer nichtmilitaristischen Ordnung auf. Gar einen qualitativen Unterschied stellt die Erziehung zum Hass dar. Zu diesem Zweck wird in der Sowjetunion ein Bild von den nichtsozialistischen Völkern gepflegt und geprägt, das sehr weit über das eines möglichen Gegners hinausgeht und dem eines unabänderlichen und unausweichlichen Todfeindes entspricht. Die folgenden Zitate stellen bloss eine Auswahl dar.*

In einem Werk über «Die parteilich-politische Arbeit in den sowjetischen Streitkräften» (Moskau 1972, S 83f) schreibt PI Karpenko: «Die Komsomolorganisationen führen unter den Bedingungen des ideologischen Kampfes in der Armee mit Hilfe der Kommunisten einen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und entlarven die bestialische Fratze des amerikanischen Imperialismus.»

Art. 71 des Reglementes für den Truppendienst der Streitkräfte der UdSSR überbindet dem stellvertretenden Regimentskommandanten für politische Angelegenheiten (dem Politoffizier) die Pflicht, «den Militärdienstleistenden den Hass gegenüber den Feinden unserer Heimat

und die ständige Bereitschaft anzuerziehen, die staatlichen Interessen der UdSSR unter allen Bedingungen und um jeden Preis zu verteidigen.»

M P Korobejnikow forderte in einem Werk über «Der gegenwärtige Kampf und die Probleme der Psychologie» (Moskau o J, S 18 f): «Im Falle eines militärischen Krieges stehen wir einem grausamen und starken Feind gegenüber, der im Geist der Kompromisslosigkeit gegenüber unserem System, unserem Volk, unseren Anschauungen erzogen wurde. Deshalb muss man dem Soldaten ein genau bestimmtes Verhältnis zum Feind, den Hass, anerkennen.»

Der gleiche Autor in Verbindung mit Generalmajor A Scheltow (Bruderer, S 53 f) präziserte: «Die Erfahrungen aus den Kriegen zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes zeigen, dass man den Feind nicht besiegen kann, ohne gelernt zu haben, ihn aus ganzer Seele zu hassen. Ohne aktiven Hass auf den Feind kann keine Rede von einer guten moralisch-politischen und psychologischen Bereitschaft der Soldaten zu Kampfhandlungen sein. Der Charakter des modernen Krieges erfordert eine noch nie dagewesene Steigerung der Anstrengungen zur Erziehung des Hassgefühls gegenüber dem Feind. Schon zu Friedenszeiten muss dieses Gefühl so stark ausgeprägt vorhanden sein, dass der Soldat in jedem Augenblick mutig und ohne Zweifel den Kampf gegen den Feind mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln beginnen könnte.»

Schliesslich berichtet S K Ilijn in seinem Buch «Der Moralfaktor in den modernen Kriegen» (Moskau 1979, S 139), das Zentralkomitee der KPdSU verpflichte die Offiziere, noch «hartnäckiger die Arbeit zur Desavouierung der bürgerlichen Ideologie zu führen, die Soldaten im Geiste einer hohen Wachsamkeit und des Klassenhasses gegenüber den Feinden zu erziehen». Diese Zitate stammen nicht aus stalinistischen Jahren, nicht aus der Ära des «kalten Krieges», sondern aus der Zeit der Entspannung, die mit den Ostverträgen und der Ausweitung des Osthandels und der Ostkredite Ende der sechziger Jahre ihren Anfang nahm.

2.4 Militärische Disziplin

Diesen Illustrationen sind noch Beispiele zur militärischen Disziplin anzufügen. Wegleitend sind das Disziplinarreglement sowie das Dienstreglement für den Truppendienst der Streitkräfte der UdSSR.

In der Einführung zum allgemein gültigen Disziplinarreglement steht unter anderem, die militärische Disziplin beruhe nicht «auf Furcht vor Strafe und Zwang, sondern auf dem hohen politischen Bewusstsein und der kommunistischen Erziehung der Militärdienstleistenden, auf dem tiefen Begreifen ihrer patriotischen Pflicht, auf den internationalen Aufgaben unseres Volkes, auf der grenzenlosen Ergebnisorientierung der Militärdienstleistenden gegenüber ihrem sozialistischen Vaterland, der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung. Diese Überzeugung schliesst jedoch die Anwendung von Zwangsmassnahmen gegenüber den Militärdienstleistenden, die in der Erfüllung ihrer militärischen Pflicht nachlässig sind, nicht aus.»

Zu diesen Pflichten zählt nach Art. 3 des ge-

nannten Reglementes auch, «alle Lasten und Entbehrungen des Militärdienstes standhaft zu ertragen, bei Erfüllung der Militärpflicht (d.h. nicht nur beim Einsatz im Krieg; Anmerkung P S) Blut und Leben nicht zu schonen».

Das Reglement des Truppendienstes verpflichtet in Art 135 den Soldaten unter anderem dazu, «den Militärdienst heilig und unerschütterlich zu erfüllen».

Im Fahneneid, der nach abgeschlossener Ausbildung abgelegt wird, gelobt der Soldat, «...meinem sowjetischen Vaterland bis zum letzten Atemzug ergeben zu sein... Sollte ich meinen feierlichen Eid brechen, so sollen mich die strenge Strafe des Sowjetgesetzes, der Hass der Allgemeinheit und die Verachtung der Werktätigen treffen.»

Ein engmaschiges Netz von Disziplinarstrafen sorgt dafür, dass diese Vorschriften eingehalten werden. Schon der Regimentskommandant kann beispielsweise Unteroffiziere degradieren, und eine Berufung gegen Disziplinarstrafen ist ausgeschlossen.

Selbstverständlich lässt eine derartige Ausrichtung auf durchgehenden Militarismus keinen Platz für Wehrdienstverweigerung oder pazifistische Propaganda. Solche «Delikte» werden als Schwächung der Wehrkraft oder als Befehlsverweigerung streng bestraft. Im übrigen fehlt in einer durchgehend vom Staat zensurierten Presse die Möglichkeit, einen oppositionellen Standpunkt öffentlich zu vertreten.

2.5 Militarisierte Gesellschaft

Militärische Erziehung und strengste Disziplinarvorschriften durchdringen Staat und Gesellschaft der Sowjetunion auf eine Weise, die keine geschichtliche Vorbilder kennt. Militärische Disziplin – allerdings durch Korruption in etlichen Fällen gemildert – beherrscht Partei und Wirtschaft. Die Priorität des Militärischen vor dem Zivilen ist unangefochten und unanfechtbar. Sie erweist sich beispielsweise in der krassen Bevorzugung der machtorientierten gegenüber der konsumorientierten Wirtschaft sowie in der Existenz eines Unionsministeriums für «Verteidigungsindustrie», dessen Etat im Staatshaushalt der UdSSR nicht unter die Militärausgaben fällt. Die Offiziere gehören einer erheblich privilegierten Eliteschicht an. Das Militärische steht im Genuss vieler Tabus.

Als Indiz durchgehender Militarisierung muss auch die Tatsache gewertet werden, dass die Grenzgebiete auch in Friedenszeiten militärischer Hoheit unterstellt sind. Eine Niederlassung in diesen Gebieten ist nur mit besonderer Genehmigung möglich, und selbst eine Reise dorthin bedarf der Erlaubnis der lokalen Grenztruppen-Einheit des KGB (Komitee für Staatssicherheit, das auch mit Spionage und aktiven Massnahmen im Westen betraut ist und über eigene Grenztruppen verfügt).

Der Sowjetstaat pflegt den Militarismus unter anderem auch deshalb, weil er eine aggressive Aussenpolitik im Dienste der Herrschaftsausweitung führt. Zu den Folgen dieser Zielsetzung gehört es, dass demokratische Staaten zur Aufrechterhaltung ihrer Verteidigungsfähigkeit gezwungen bleiben, so auch die Schweiz. Diesen Zwang als Hang zu Militarismus zu bezeichnen, entbehrt jeder sachlichen Berechtigung. ☐

* Wir folgen im wesentlichen Laszlo Revesz, Militärische Ausbildung in Osteuropa, Bern 1975, sowie Scheltow/Korobejnikow, Soldat und Krieg (hrsg von Georg Bruderer), Bern 1972.

Schnappschuss



«Nein, ich bin nur Zaungast. Wo denken Sie denn hin!» (aufgenommen am Tag der offenen Tür eines Einführungskurses für FHD)

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf, ihn unter Ihrem Namen zu publizieren!

Redaktion FHD Zeitung
3400 Burgdorf

MFD: Neue Verordnung tritt auf 1.1.1986 in Kraft

Der Bundesrat hat den Militärischen Frauendienst (MFD) – bisher Frauenhilfsdienst (FHD) – und den Rotkreuzdienst (RKD) neu geregelt. Die beiden einschlägigen Verordnungen treten auf den 1. Januar 1986 in Kraft. Damit wird der Hilfsdienststatus für beide Frauendienste aufgehoben und die Rechtsstellung der weiblichen Angehörigen der Armee jener der männlichen angeglichen.

Wie das Militärdepartement (EMD) dazu mitteilte, sollen Unterschiede zwischen den beiden Frauendiensten nur dort weiterbestehen, wo dies die Besonderheit des jeweiligen Dienstes erfordert. Während der MFD in der Armee für Aufgaben eingesetzt wird, die keinen Kampfauftrag einschliessen, hat der RKD im Sinne der Genfer Abkommen der Armee als Personal für die Behandlung und Pflege von Verwundeten und Kranken und für weitere sanitätsdienstliche Aufgaben zur Verfügung zu stehen. Inskünftig werden die Angehörigen des MFD die gleichen Gradbezeichnungen tragen wie die männlichen Angehörigen der Armee. Der MFD wird von einer Frau im Rang eines Brigadiers

geleitet, der die Funktion eines Waffenchefs ausübt. Die Gesamtdienstleistungspflicht in den Kursen im Truppenverband wird erhöht. Für Soldaten, Gefreite, Korporale und Wachtmeister des MFD beträgt sie mindestens 117 Tage gegenüber 91 im FHD.

Auch beim RKD werden die Gradbezeichnungen der Armee übernommen, wobei der Zusatz «Rotkreuz» (R+) vorangestellt wird. Auch eine Frau soll die Möglichkeit erhalten, Rotkreuzchefarzt im Grad eines Obersten zu werden.

Geheimhaltung kontra Spionage

gy Spioniert wird jederzeit, überall und allgemein. Wer das vergessen haben sollte, erhielt es durch die Meldung über die verbotene nachrichtendienstliche Tätigkeit eines UdSSR-Diplomaten in Genf wieder in Erinnerung gerufen.

Ein Zweiter Sekretär der Ständigen Mission der Sowjetunion bei den Vereinten Nationen in Genf hat versucht, sich Informationen zur schweizerischen Gesamtverteidigung aus den Bereichen des Zivilschutzes, des Sanitätsdienstes der Armee und der Schutzmassnahmen gegen atomare und chemische Waffen zu beschaffen. Ferner wollte er einen Agenten für den Einsatz ausserhalb der Schweiz rekrutieren. Dies ergab kürzlich ein gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren der Bundespolizei und der Genfer Kantonspolizei.

Spionage in Friedenszeiten

Unterlagen über die Verteidigung eines Landes werden von den verschiedenen Nachrichtendiensten kontinuierlich gesammelt, und es wäre ein Irrtum, anzunehmen, dass sich die Spionagetätigkeit in Friedenszeiten reduziert. Ein Irr-

tum wäre es auch – wie das jüngste Beispiel beweist –, zu glauben, dass unsere Landesverteidigung kaum jemanden interessieren dürfte, da wir doch bei Gott niemanden bedrohen. Der erwähnte Fall belegt das Gegenteil und dürfte Anlass genug sein, uns die sechs Grundsätze zur Wahrung des militärischen Geheimnisses in Erinnerung zu rufen:

1. **Selbstdisziplin**
(Geheimhaltung erfordert Selbstdisziplin)
2. **Klassifizierung**
(Klassifizieren gewährt Schutz)
3. **Kenntnis nur wenn nötig**
(Wer muss wozu und wann Zugang haben?)
4. **Schweigen können**
(Reden ist Silber, Schweigen ist Gold)
5. **Unter Verschluss halten**
(Sichere Verwahrung verhindert Zugriff)
6. **Persönliche Verantwortung**
(Geheimhaltung bedeutet persönliche Verantwortung)

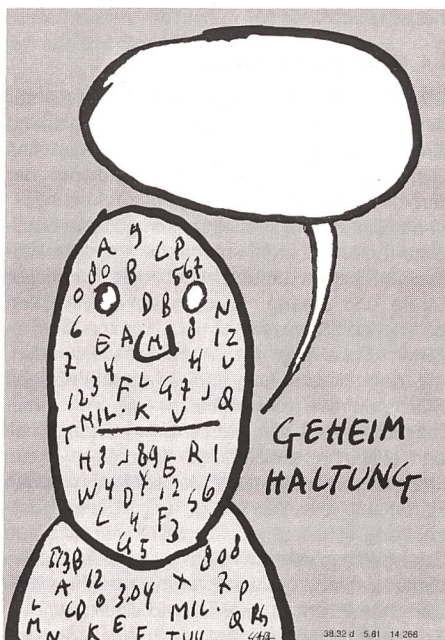
Die dauernde Befolgung dieser sechs Geheimhaltungsgrundsätze ist der vorbeugende Beitrag jedes einzelnen im Kampfe gegen fremde Nachrichtendienste, deren Interesse an unseren militärischen, wirtschaftlichen und politischen Massnahmen zur Verteidigung unseres Landes zu keiner Zeit erlischt.

Adj Uof Walter Friedli zum Gedenken

Völlig unerwartet verstarb am 1. Juni im Alter von erst 55 Jahren Adj Uof Walter Friedli aus Ersigen.



Adjutant Friedli war Instruktionsunteroffizier und in den Jahren 1977–1979 vom Bundesamt für Infanterie als Leiter der Administration der Dienststelle FHD abkommandiert. Aus seiner langjährigen nebenamtlichen Tätigkeit als Fachinstruktor in den Kaderkursen für Dienstführerinnen war er mit der Sache des Frauenhilfsdienstes vertraut und damit für die neu geschaffene Stelle bestens ausgewiesen. Diese Kenntnisse kamen ihm denn auch bei den in seine Amtszeit fallenden umfassenden Vorbereitungs- und Ausführungsarbeiten im Zusammenhang mit der auf den 1.1.1978 in Kraft getretenen Änderung zur Verordnung FHD von 1961 zugute, an denen er massgebend beteiligt war. Sein Einsatz als Administrator und Instruktor für den FHD war von Loyalität und Pflichtbewusstsein geprägt. Alle, die Adj Uof Friedli kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Machst du mit?

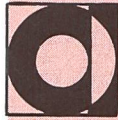
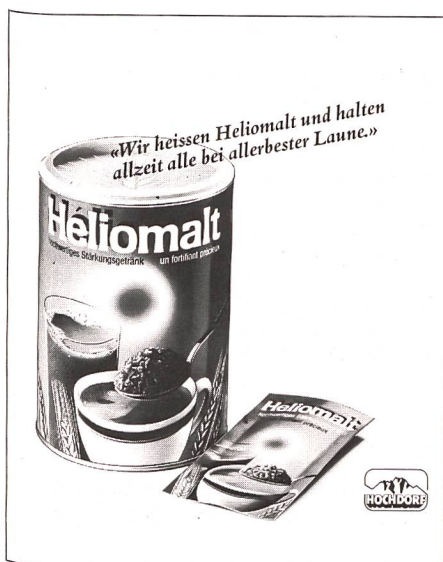
- **Spielst du** ein in einer Blasmusik übliches Instrument?
- **Hättest du Lust**, für das nächste Militärmusiktreffen in Zürich (Datum noch unbekannt) ein FHD/MFD-Spiel auf die Beine stellen zu helfen?
- **Wärst du bereit**, diesem ausserdienstlichen Engagement ungefähr zwei Wochenenden zu widmen?

Ja? Dann schreib mir doch. Ich bin **Claudia Meier aus 8810 Horgen, Seestrasse 13**, und freue mich auf deine Antwort. Unter der Leitung von Ruth Potocnik, Musikstudentin in Zürich, werden wir zwar einfache Stücke spielen, dennoch bitte ich dich, mir nebst Namen, Adresse und Instrument auch mitzuteilen, wie lange du schon musiziert und ob du Mitglied eines Musikvereins bist. Die Dienststelle FHD/MFD in Bern ist mit unserem Vorhaben einverstanden. Ich denke, damit die letzten Zweifel ausgeräumt zu haben, und hoffe, dass wir ein ansehnliches Spiel aus FHD/MFD- und R+D-Angehörigen zusammenbringen.

Claudia Meier

Neue Chefköchinnen

Am Ende des vom 29. April bis 18. Mai 1985 in Thun durchgeführten Kaderkurses I/1 für HD Küchenchefs und FHD Chefköchinnen wurden FHD Elisabeth Flückiger und FHD Madeleine Hofer zu Chefköchinnen befördert. Damit verfügt der FHD heute über 12 Chefköchinnen und 60 eingeteilte Koch FHD. Ihre Dienste leisten diese entsprechend ihrer Einteilung in Einführungs- und Kaderkursen für FHD und in den FHD Sanitätstransportkolonnen.



Streiflichter

• An einem der **wichtigsten Gedenktage im Nachkriegsjapan**, dem Verfassungstag am 3. Mai (1946) hat dieses Jahr eine Gruppe von 260 liberaldemokratischen Abgeordneten dazu aufgerufen, die «Friedensverfassung» umzuschreiben. Die Diskussion darüber basiert auf der Kritik, die Verfassung sei den Japanern von den Amerikanern «diktiert» worden. Ferner stehe Artikel 9, der den Krieg und den Aufbau von Streitkräften verbietet, mit der Realität nicht mehr in Einklang. Trotz des verfassungsmässigen Verbots hat Japan heute die achtgrösste Militärrstreitkraft der Welt. Verfassungsanhänger relativieren diesen Widerspruch mit dem Hinweis, dass das Grundgesetz das Recht auf Selbstverteidigung nicht ausschliesse. Ministerpräsident Nakasone, ebenfalls Anhänger einer Verfassungsrevision, gibt zu bedenken, dass sich Japan im Mittelpunkt des sich steigernden west-östlichen Aufmarsches im Fernen Osten befinde und nicht mehr so tun dürfe, als ginge es das nichts an. Der asiatische Raum ist nämlich inzwischen nicht nur zum grössten Wirtschaftszentrum der Welt geworden, sondern auch zum zweitgrössten Truppeneinsatzgebiet der Welt vorgerückt. Die deutlich verstärkte amerikanische Militärpräsenz in der Region ist objektiv eine Reaktion auf die ungleich rasantere Expansion der sowjetischen Militärmacht, die dort vor 15 Jahren noch relativ schüchtern auftrat. Heute fordert sie in diesem Raum nicht nur die traditionelle amerikanische Militärvorherrschaft heraus, sondern ist zu Schnelleinsätzen in den Indischen Ozean bis zum Persischen Golf und zur Kontrolle aller Schifffahrtslinien in Ost- und Südostasien fähig. Diesen bedrohlichen Tatsachen zum Trotz will die japanische Öffentlichkeit ihre «amerikanisch diktierte Verfassung» behalten. Dennoch sind 40 Jahre nach dem Krieg die Aussichten, dass Japan auch formal wieder eine führende Militärmacht wird, grösser denn je.

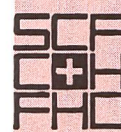
• An den Feiern zum **40. Jahrestag der Unterzeichnung der UNO-Charta** hat Generalsekretär Perez de Cuellar im Juni in San Francisco schlagkräftige Truppen der Weltorganisation gefordert, um Bedrohungen des Friedens entgegenzutreten. Im weiteren verlangte er die rasche Verwirklichung internationaler Massnahmen gegen den Terrorismus und rief die inzwischen 159 Mitgliedstaaten auf, ihr Festhalten an den Grundsätzen der Charta zu erneuern und ihre Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens zu verstärken. Friedenstruppen sollten bereits als Präventivmassnahme in Spannungsgebieten aufgestellt werden. Dies wäre um so wirkungsvoller, wenn amerikanische und sowjetische Soldaten gemeinsam an solchen Kontingenten beteiligt seien.

Der amerikanische Aussenminister Shultz warf in seiner Rede der Sowjetunion und einem Teil der dritten Welt Missbrauch der UNO vor und warnte, die USA würden dem in Zukunft nicht mehr tatenlos zusehen. Die UNO sei eine «gestörte Organisation», sagte der Aussenminister. (sda/afp)

• Das Eidgenössische Militärdepartement will im Januar 1986 in der Westschweiz mit der Ausstrahlung eines regelmässigen **militärischen Informationsmagazins** über die Kanäle des Pay-TV beginnen. Eine erste Probesendung soll bereits im November ausgestrahlt werden. Das Magazin soll später auch in der Deutschschweiz empfangen werden können. In einem Interview mit der Westschweizer Monatszeitschrift «Notre armée de milice» erklärte der persönliche Berater von Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz und Chef des EMD-Informationsdienstes, Daniel Margot, das Magazin werde von Mitte Januar an alle zwei Monate ausgestrahlt werden.

Geplant sind Sendungen von jeweils 10 bis 15 Minuten, die vom Filmdienst der Armee hergestellt und von der Gesellschaft Télé-ciné romande SA über den Kanal des Abonnementsfernsehens verbreitet werden. Im Gegensatz zu den normalen Sendungen, die über diesen Kanal ausgestrahlt werden, wird das militärische Informationsmagazin nicht codiert sein, so dass es von allen Interessierten problemlos empfangen werden kann.

Auf die aktuelle Lage in der Schweiz und im Ausland bezogen, werde das Magazin jeweils über verschiedene Möglichkeiten zur allgemeinen militärischen Verteidigung der Schweiz informieren, erklärte Margot. Dazu gehörten nicht nur Informationen über die Schweizer Armee, sondern auch über den Zivilschutz. Je nach den Umständen seien auch Berichte und Reportagen über ausländische Armeen möglich. (sda)



Aus den Verbänden

SFHDV Schweiz FHD-Verband

SUT 1985

Die prozentuale Beteiligung der Verbände war sehr unterschiedlich – von hervorragend bis sehr schwach. Dank grosser und guter Vorarbeit des Organisationskomitees – allen voran DC Kirstein Marianne – konnten unsere Wettkämpfe ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchgeführt werden. 78 Wettkämpferinnen traten zum Gruppenerkampf an. In den Einzeldisziplinen bestritten 55 Teilnehmerinnen die Militärischen Kenntnisse, 53 den Zielwurf, 25 die Führungsaufgaben, 23 den Hindernislauf und 19 das Hindernisschwimmen. Die Wettkämpferinnen wurden von 42 Funktionärinnen betreut.

Weil die Wettkämpfe am Samstag bereits um 0600 Uhr begannen, rückte ein Grossteil der Teilnehmerinnen schon am Freitag in der Kaserne in Chamblon ein. Viele waren von der ausgezeichneten Unterkunft, welche uns zur Verfügung stand, überrascht. Sehr bald zeigte es sich, dass etliche Konkurrentinnen durch ihre Präsidentinnen ziemlich mangelhaft informiert worden waren, was einiges Gerede zur Folge hatte.

Den Samstag beherrschte wettermässig leider eine mit starkem Westwind verbundene Schafskälte. Vor allem die Funktionärinnen hatten daran nicht eitel Freude. Dem totalen Einsatz der Teilnehmerinnen tat dies allerdings keinen Abbruch. Waren die Wangen rot vor Kälte oder vor Eifer?

Wettkämpfe die klassierten

Der Wissensstand war unterschiedlich. Im Militärischen Wissen z.B. erreichte die Siegerin 47 richtige von 50 gestellten Fragen; mit 25 richtigen war die Tabellenletzte dabei. Doch Hand aufs Herz, könnten sie die folgende Frage korrekt beantworten: «Sie gehen für sechs Wo-

chen nach Arosa in die Ferien. Was müssen sie vorkehren?» (DR 524, e). Beim Zielwurf erreichte die Siegerin von 60 möglichen Punkten deren 54. Eine beachtliche Leistung! Der Hindernislauf klassierte ausserordentlich. Hier zählte nicht nur die Kondition, sondern auch die richtige Technik. Im 1. Rang schrieb man eine Zeit von 1:54.9; im letzten Rang mehr als das Doppelte: 3:54.2.

Sterne, Lorbeer und Kränze

Bald prangten die Auszeichnungen auf den Uniformjacken: ohne Stern, mit einem Stern, mit zwei Sternen, ohne Lorbeer, mit Lorbeer. Je mehr desto grösser das Strahlen auf dem Gesicht der Trägerin. Doch auch an den SUT-Wettkämpfen zählt das Mitmachen viel – viel mehr als ein unbedingter Erfolg. Erstmals wurden bei den Frauen auch Sektionsmeisterschaften ausgetragen. Der Verband musste mit mindestens vier Patrouillen am Gruppenmehrkampf teilnehmen. Die besten Patrouillen aus dem gleichen Verband wurden rangiert. Dem Siegerverband winkte ein vergoldeter Kranz, welcher an die Fahne geheftet wurde.

Die SUT 85: Ein fairer Wettbewerb

Am Sonntagnachmittag formierte man sich zu einem Umzug durch Yverdon. Wegen der vorgerückten Stunde war – vor allem bei den Männern – nur ein bescheidener Teil vertreten. Rückblickend darf gesagt werden: Die Aufgabenstellungen für die Teilnehmerinnen waren gut und sinnvoll, Unmögliches wurde nicht verlangt.

Die SUT 85 gehören der Vergangenheit an. Training, Vorfriede, Einsatz, Wettkampffieber, Siegestaumel und Enttäuschungen... es verbleibt eine vielschichtige Erinnerungspalette. Freuen wir uns jetzt schon auf ein Wiedersehen an den SUT 90.

-rolf

Auszug aus den Ranglisten

Gruppenmehrkampf

1. DC Widmer Rosmarie, Grfhr Utiger Edith, Biel-Seeland
2. DC Rougemont Louise, Grfhr Müller Regula, Zürich
3. Cond Marchand Ursula, Cond Hoehn Marina, Vaud
4. Kolfr Schwegler Regula, Grfhr Bartels Regula, Zürich
5. Kolfr Perret Maja, FHD Michel Monika, Aargau

Militärische Kenntnisse

1. Fhr Vogler Ruth, Zürich
2. Fhr Mathias Sandra, Zürich
3. Grfhr Degoumois Andrée, Zürich / FHD Pfenninger Franziska, Zürich / FHD Schoch Edith, Zürich

Zielwurf

1. FHD Volkart Yvonne, Zürich
2. SCF Seydoux Martine, ASSO Gruyère-Veveyse
3. Grfhr Utiger Edith, Biel-Seeland / Grfhr Rada Gabriella, Zürich / Fhr Mathias Sandra, Zürich

Führungsaufgabe

1. Grfhr Pfäffli Christine, Zürich
2. FHD Gerber Johanna, Biel-Seeland
3. DC Widmer Rosmarie, Biel-Seeland
4. Grfhr Wäckerlin Marina, Zürich
5. Fhr Vogler Ruth, Zürich

Hindernislauf

1. Grfhr Utiger Edith, Biel-Seeland
2. Cond Rebord Catherine, Vaud
3. Kolfr Schwegler Regula, Zürich
4. Fhr Mathias Sandra, Zürich
5. Cond Bosset Monique, Vaud

Hindernisschwimmen

1. Capo gr Negrini Sandra, ASSU Lugano
2. Fhr Mathias Sandra, Zürich
3. FHD Osterwalder Beatrice, Zürich
4. Cond Rebord Catherine, Vaud
5. Kolfr Schwegler Regula, Zürich

Sektionswettkampf

1. Sektion Zürich, 1138 Punkte
2. Section Vaud, 1094 Punkte
3. Sektion Biel-Seeland, 964 Punkte



JSSO 85: Forte participation romande et absence tessinoise

Les SCF romandes ont participé en nombre aux JSSO 85: 25 membres de l'Association Vaudoise des SCF et 4 de l'Association Lémanique des Conductrices Militaires ont concouru à Chamblon. D'autre part, 6 sociétaires de l'AVSCF ont collaboré comme fonctionnaires durant ces Journées. Quant à nos camarades tessinoises, hormis une chef de groupe de la section ASSU-Lugano, elles étaient absentes de ce grand rassemblement.

Désireuse de préparer ses membres à ces compétitions, l'AVSCF a organisé deux entraînements, l'un en salle au mois de mars, l'autre sur la place de Chamblon. Des entraînements libres étaient également fixés durant le mois de mai permettant à celles qui le désiraient de s'entraîner en compagnie d'autres concurrentes.

L'Association Lémanique a, elle aussi, organisé un entraînement en salle au printemps.

Plus d'une vingtaine de concurrentes ont saisi ces occasions de perfectionnement organisés et conduits par les responsables des associations. La motivation des participantes à concourir durant ces JSSO étaient fort différentes: certaines se sont inscrites pour compléter une équipe alors que la plupart y sont venues afin de ne pas manquer cet événement unique en Suisse romande. Elles ont apprécié l'atmosphère et l'accueil que leur ont réservés leurs amis de l'Association Suisse des Sous-Officiers. D'aucunes ont été satisfaites de leurs

performances, soit dans les disciplines de groupe ou libres, alors que d'autres n'ont pas trouvé le concours de groupe aussi attrayant qu'il y a cinq ans à Granges-Soleure, concours comportant entre autres une épreuve de canot pneumatique.

Plusieurs concurrentes émettent également quelques réticences quant au choix d'une des épreuves du concours de groupe: le jet de précision n'a pas soulevé l'enthousiasme et certaines se demandent pourquoi cette discipline qui n'apporte absolument rien à l'instruction de base SCF, pouvait rapporter plus de points (au max 120 pts) que le SPAC (100 pts) ou les premiers secours (80 pts)... On remarquera également à ce sujet que les organisateurs des JSSO ont dû dépenser des flots d'éloquence pour faire comprendre aux invités et à la presse que «le jet de précision n'est pas un lancer de grenade...», mais (paraît-il) un exercice d'adresse...

Il semble également que certains classements ne soient pas d'une crédibilité absolue: poser les mêmes questions à l'épreuve «connaissances militaires» le vendredi à 21 h, le samedi à 06 h et à 12 h a laissé songeuse plus d'une concurrente...

Quant à l'ambiance générale sur la place d'armes de Chamblon, elle a été bonne, camaraderie, amitié et esprit de corps aidant.

pr



ACM Neuchâtel et Jura

Réunie fin juin à Chez-le-Bart NE, l'Association des Conductrices Neuchâtel-Jura a procédé au renouvellement de son comité. Démontrant sa volonté de réunir hors service sous ses couleurs les membres du Service Féminin de l'Armée provenant des cantons de Neuchâtel, du Jura et du Jura bernois, elle a porté à sa présidence l'intendante Andrée Seuret de Porrentruy, alors que le comité sera formé de chef de colonne Lucette Macquat (vice-présidente), intendante Odette Perret (caissière), toutes deux de La Chaux-de-Fonds, SCF Bernadette Bilat (secrétaire), Cormondrèche, des chefs de groupe Suzanne Müller, Berne, et Monique Gauchat, Nods, et de la conductrice Véronique Guénat de Courgenay.

Par l'expérience des anciennes et le sang neuf apporté par les nouvelles, l'association entend demeurer un point de rencontre et voir de jeunes SCF ou conductrices adhérer à ses buts en participant activement aux manifestations hors service dans leur région ou ailleurs.

Un rallye, suivi d'une torrée, est d'ores et déjà fixé au dernier samedi de septembre 1985, ainsi que la participation à plusieurs courses de patrouilles et rallyes militaires.

pr

Coop-Brot



ist täglich frisch und knusprig!



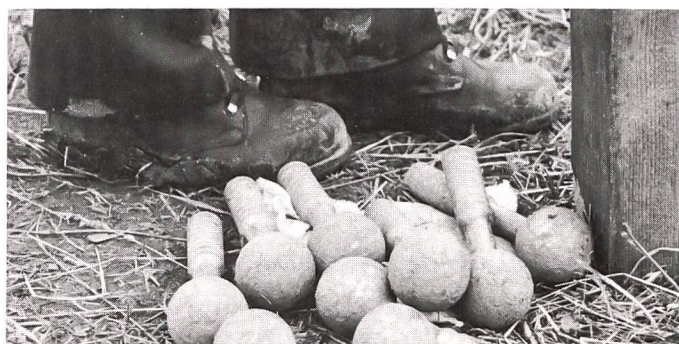
SUT 1985 im Bild: Eifriges Treiben...



... beim AC-Posten



Zielwurf...



... im Morast



Mit Schwung und Kraft über die Hindernisbahn



Nach 20 m Kriechen... vielen verging das Lachen

Bilder: H Marolf

Adressverzeichnis der Verbandspräsidentinnen

SFHDV Schweiz FHD-Verband

Zentralpräsidentin: Kolfr Gabriella Kux
Hürststrasse 16
8046 Zürich
Telefon P: 01 57 68 21

Aargauischer FHD-Verband

Kolfr Sommerhalder V
Imhofstrasse 10
5000 Aarau
Telefon P: 064 22 24 64; G: 064 22 30 68

ACM Neuchâtel et Jura

Dfr Seuret Andrée
Route de Bure 67
2900 Porrentruy
Telefon P: 066 66 34 14

ALCM Ass Lémanique des cond mil

Chef col Siegrist Nicole
Chemin de Miremont 8
1012 Pully
Telefon P: 021 29 58 50 (ab 2000 Uhr)

Ass SCF Ticino

SCF Galimberti Lucia
Via Arca
6855 Stabio
Telefon P: 091 47 20 85; G: 091 44 12 45

AVSCF Ass Vaudoise

Chef col Roulet Pierrette
William-Barbey 15
1400 Yverdon-les-Bains
Telefon P: 024 24 13 27

FHD-Gesellschaft Wallis

SCF Vannay Rosemarie
La Poste
1891 Vionnaz
Telefon P: 025 81 23 53

FHD-Verband Baselland

Grfr Fahrer Beatrice ai
Liesbergstrasse 23
4053 Basel
Telefon P: 061 50 42 41

FHD-Verband Bern

FHD Keller Simone ai
Aarestrasse 28
3052 Zollikofen
Telefon P: 031 57 41 37; G: 031 67 38 44

FHD-Verband Biel-Seeland-Jura

Grfr Zumbühl Rosmarie
Fichtenweg 3
3292 Busswil
Telefon P: 032 84 62 71

FHD-Verband Oberaargau-Emmental-Langenthal

Grfr Rothenbühler Vreni
Obermühle
3415 Hasle-Rüegsau
Telefon P: 034 61 10 15

FHD-Verband Schaffhausen

DC Kilchmann Margrith
Buchthalerstrasse 143
8203 Schaffhausen
Telefon P: 053 5 10 18

FHD-Verband Solothurn

Dfhr Gyga Christine
Grabmattweg 8
2545 Selzach
Telefon P: 065 38 26 71; G: 065 61 21 46

FHD-Verband St. Gallen-Appenzell

DC Rüegg-Speich Elisabeth
Oberhofstettenstrasse 46
9012 St. Gallen
Telefon P: 071 27 42 35; G: 071 29 22 66

FHD- und Fhr-Verband Süd-Ost

DC Riedi Ursina
Hirschbühl 17
7000 Chur
Telefon P: 081 22 45 24; G: 081 21 37 39

FHD-Verband Thun-Oberland

Fhr Schläppi Marlise
Fischerweg 18
3700 Spiez
Telefon P: 033 54 30 01; G: 033 55 23 13

FHD-Verband Thurgau

DC Schmidlin Rita
Möösli
8371 Wiezikon b Sirmach
Telefon P: 073 26 10 86; G: 052 47 05 21

FHD- und Fhr-Verband Zentralschweiz

Rf Kopp Monika
Tivolistrasse 9
6002 Luzern
Telefon P: 041 31 59 04; G: 041 23 59 74

FHD-Verband Zürich

DC Rougemont Louise
Hanfackerstrasse 17
8155 Niederhasli
Telefon P: 01 850 52 97; G: 810 18 66

Verband Basel MFD

DC Marolf Hanni
Beinwilerstrasse 4
4053 Basel
Telefon P: 061 35 23 24; G: 061 50 50 50

VBMF Verband Bernische Militärfahrerinnen

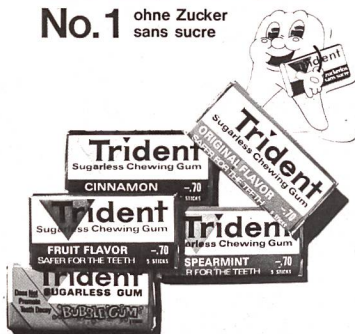
Dfhr Mettler Erika
Bergackerstrasse 120
3066 Stettlen
Telefon P: 031 31 03 44

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
31.8.85	ALCM	13. Rallye de Bière	Bière/Waadtländer Jura	Kolfhr Siegrist Nicole chemin de Miremont 8 1012 Pully Tf 021 29 58 50 (ab 2000 Uhr)	17.8.85
21.9.85	Einführungskurs 4 für FHD	Tag der offenen Tür	Seewen SZ	ab 1000 Uhr in ALST- Unterkunft	
21.9.85	FF Trp/A Uem Trp/ FKW	Einzelwettkampf mit Mannschaftswertung: Schiessen, HG-Werfen, 4 km Geländelauf	Kloten	Kdo FF Trp Militärspport Papiermühlestrasse 20 3003 Bern	23.8.85
26.10.85	F Div 7	OL (2er Patr)	Kreuzlingen	Kdo F Div 7 Postfach 9001 St Gallen	15.8.85

Trident

zur Freude aller Zähne

No.1 ohne Zucker
sans sucre



la joie de vos dents

Importers and Distributors R. C. ANDREA Ltd. 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.



Wir
begleiten Sie
auf Ihrem
Lebensweg

Rentenanstalt



Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.